

dass nicht nur die Frage der Echtheit oder Unechtheit mit den Mitteln der heutigen Kritik, wie Schrift- und Stilvergleich, sicherer beantwortet wird, sondern dass auch der Zusammenhang innerhalb der Gruppen dargelegt und die Entstehungsgeschichte der Fälschungen möglichst aufgedeckt wird. Die teilweise recht weit ausholenden und verwickelten Untersuchungen umfassen fünf Abschnitte: Der erste betrifft die Urkunde Bischof Balderichs von 943, für deren Echtheit — im Gegensatz zu der von 940 — Tenhaeff mit guten Gründen eintritt. Die weiteren Teile gelten 2) vier falschen Urkunden aus dem Utrechter Liber donationum in Hannover, dabei dem angeblichen Diplom König Konrads III. von 1145 (Stumpf n. 3504) und der Urkunde Papst Eugens III. (Jaffé II², n. † 8721), in die es inseriert ist; 3) drei Urkunden von Bischöfen für das Kapitel von Deventer, in deren Mittelpunkt die Kirche von Zwolle steht; 4) den ältesten Urkunden des Paulus-Klosters in Utrecht, und 5) einer zum grössten Teil schon früher beanstandeten Gruppe von Urkunden über Zütphen, dabei dem unechten Diplom Heinrichs V. von 1107 (Stumpf n. 3023), bei dem gleichwie bei mehreren anderen Urkunden dieses Kreises vortreffliche Lichtdrucktafeln eine Nachprüfung des Schriftvergleichs ermöglichen. Die Untersuchungen führen, wie zu erwarten, nicht nur in Fragen des Urkundenwesens hinein, wie in die Geschichte der älteren Utrechter Bischofsurkunde, sondern je nach dem Inhalt der Urkunden auch in viele Fragen anderer Art, so die Geschichte der Utrechter Kirchen von den zwei Bauten Willibrords an bis ins 11. Jh., die Geschichte von Besitzverhältnissen, der Bischofswahl, des Deichrechts, der Vogtei und der Stände. Wird man auch nicht bei allen diesen Fragen immer den Standpunkt des Verfassers teilen und erscheinen mir hie und da seine Unterscheidungen zu fein (so gleich in der Geschichte Willibrords, wo mir die Vermutungen über die Gründe der zweiten Kirchgründung keinen Anhalt in den Quellen zu haben scheinen, wie ich auch an einen Unterschied von 'castrum' und 'vicus' bei Utrecht in den Urkunden des 8. Jhs. nicht glaube), so bedeutet die Arbeit doch eine wesentliche Förderung der Forschung und scheint mir so manche Frage endgültig gelöst zu haben. — Aus Anlass des Buches von Tenhaeff und teilweise gegen ihn streitend beschäftigt sich S. Müller Hzn. in den *Bijdragen voor vaderlandsche geschiedenis en oudheidkunde*, 5. Reihe, Teil II, 1914/15, S. 1—26 mit Fragen, die sich auf die Geschichte der Utrechter Kathe-